



Folke Tegethoff

„Es gibt keine größere Sehnsucht, als jemanden zu finden, der einem zuhört.“

Über die Fantasie

Ein Geheimnis in der Beschäftigung mit Fantasie liegt darin, dass sie es schafft, allem, was wir mit dem Stigma der "GEWOHNHEIT" belegt haben, neue Aufmerksamkeit und Beachtung zu schenken. Alles - das ist der Partner und Mitmensch, das sind die Natur, Tiere, und das kann natürlich auch "Schrift" sein.

Diese unglaublich komplexe, intelligente, in ihrer Großartigkeit und ihren Auswirkungen kaum zu überbietende Erfindung der Menschheit ist für den Menschen des 20. Jahrhunderts zu einem stinknormalen Werkzeug verkommen.

Warum muss die Fantasie von Schriftstellern und Drehbuchautoren, von Regisseuren und Künstlern immer aufregendere, gewalttätige, aufreizende Bilder schaffen, um Menschen, oder schränken wir ein, um Kinder zu begeistern? Weil, so glaubt Kano, den wahren "Wundern" jede Beachtung genommen wird.

Wenn wir also z.B. Kindern deutlich machen, welche ungeheure "Action", welche Abenteuer sich hinter "Schriften" verbergen, könnten wir vielleicht ihre Aufmerksamkeit wecken. Und sei es nur, um zu zeigen, dass jeder, also auch schon der Erstklassler, Ungeheuerliches vollbringt, indem er seine "inneren Worte" zur Kommunikation in Sprache umzusetzen und in weiterer Folge sogar in Schrift auszudrücken imstande ist.

Unsere Gesellschaft hat sich der Leistung derart bedingungslos verschrieben, dass am Akt des Schreibens nur noch die Richtigkeit der Grammatik und der Rechtschreibung zählen, der Akt an sich aber völlig in die Belanglosigkeit gedrängt ist.

Wie erfindungsreich Menschen sein können, wenn ihnen die Natur oder Krankheit Sinne oder Ausdrucksmöglichkeiten genommen haben, die uns so selbstverständlich sind erkennt man an der Entwicklung der Blindenschrift oder des Fingeralphabetes.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die Einschränkung der Fantasie durch ein Übergewicht an rationalem Denken. Unser Hirn produziert sofort eine Fülle von "logischen Erklärungen" beim Wahrnehmen von "geheimnisvollen" Eindrücken: Das Rascheln im Unterholz ist für die Erwachsenen selbstverständlich ein davonjagendes Tier, während die noch ungetrübte Vorstellungswelt des Kindes dahinter auch durchaus eine Fee oder einen Zwerg vermuten lässt.

Jahrelang bekommen Kinder von Erwachsenen mit aller ihnen zur Verfügung stehenden Ernsthaftigkeit Geschichten vom Osterhasen und vom Christkind erzählt.

Die Erwachsenenwelt versucht, die Fantasie ihrer Kinder zu fördern, indem sie von etwas erzählt, woran sie selbst schon lange nicht mehr glaubt (weil sie sich ja völlig der Ratio zugewandt hat). Mit dem Beginn des sogenannten "Ernst des Lebens" wird dieses Bild, wiederum von den Erwachsenen sang und klanglos, ohne Erklärungen, ohne Entschuldigungen oder Rechtfertigungen, in das Reich der Fantasie abgeschoben.

Wie würden wir z.B. auf einen Partner reagieren, der uns im Laufe der Beziehung bewusst und in voller Absicht Dinge verschweigt, lügt und, unter dem Vorwand, dem anderen doch nur eine Freude bereiten zu wollen, hintergeht? Wir wären zumindest sehr enttäuscht, und das gegenseitige Vertrauen wäre dahin.

Fantasie kann neben Realität existieren, ja muss existieren. Lässt der Hausmann keine Fantasie in seine Arbeit einfließen, wird es jeden Tag Kartoffeln geben. Verfügt die Managerin nicht über Fantasie, wird sie keine neuen Märkte erschließen können. Was wäre der Schulalltag ohne die Fantasie der Lehrer, die jeden Morgen aufs Neue ihre Schüler zum Zuhören und Mitarbeiten motivieren müssen – Fantasie ist das Zaubermittel dem grauen Alltag Farbe und Flügel zu verleihen...